

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 42.

Neuenbürg, Dienstag den 15. März

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Calw.

Saig- und Sägholz-Verkauf.

Freitag den 18. März d. J.
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathause hier aus den Stadt-
wäldungen Eichelader, Wölflerbrunnen,
Stahläder, Spitalberg und Zigeunerberg:
11 Stück I. Kl. mit 40 Fm.,
87 " II. " " 133 "
241 " III. " " 222 "
280 " IV. " " 135 "
258 " V. " " 45 "
70 " Sägholz mit 34 "
Gemeinderat.

Oberniedelsbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus hiesigem Gemeindefeld kommen
am Freitag den 18. d. Mts.
zum Verkauf:
259 St. forch. Säg- u. Bauholzstämmen,
1 Fichte mit 0,75 Fm.,
23 St. eichene, buchene und birkenne
Wagnerstangen,
nachmittags 1 Uhr:
11 Km. Buchenprügelholz,
8 " Eichen dto.
65 " Forchen dto.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim
Rathaus.
Gemeinderat.

Brözingen.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Brözingen versteigert am
Donnerstag den 17. März
aus ihrem Gemeindefeld
200 St. Gerüststangen,
115 " Leiterstangen,
100 " Hopfenstangen I. Kl.,
55 " " II. "
210 " " III. "
250 " " IV. "
350 " Baumstücker,
2200 " Rebpfähle,
3800 " Bohnensteden,
64 " Langwieden,
52 " Egläuser,
105 " Wagenleihen,
9 " eichene Stangen.
Die Zusammenkunft ist am genannten
Tage morgens 8 Uhr auf der Durlacher
Straße bei der Trippelgrube, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
Den 11. März 1887.
Bürgermeisteramt.
Weber.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich, um damit vollends rasch zu räumen

Buxkin-Anzüge,

insbesondere für Konfirmanden, weit unter den Ankaufspreisen.

Albert Hummel.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben in Neuenbürg bei Herren Franz Andraes, G. Lustnauer, Frau J. Mahler Wtw., Herrn W. Röck; in Herrenalb bei Herrn Val. Brosius, in Wildbad bei Herren Fr. Funk, Carl Schober, Fr. Treiber.

Carbolineum Avenarius

Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichsöl
giftfrei und nicht feuergefährlich,
Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke
für
Zweckmäßige und billige Holzkonserverung.

Zum Schutze des Holzes.
Gesetzlich geschützt.
Gegen Schwamm & feuchte Wände.



Gegen Feuchtigkeit, Fäulnis u. s. w. Bedeutend billiger und viel zweckmäßiger als Oelfarb- und Teer-Anstriche.

Von Fachblättern vielfach empfohlen. Ausgezeichnete Zeugnisse in grosser Zahl von Eisenbahnen, Staats-, Kommunal- und Zivilbehörden, von Grossbetrieben der Landwirtschaft, von Fabriken aller Art u. s. w. Unbedeutende Kosten. — Grosse Ersparnis. — Einfachste Verwendung.

Alle Holzbauten und Holzgegenstände sollten damit bestrichen werden.

Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung „Carbolineum“ wird gewarnt. Nur der volle Name CARBOLINEUM AVENARIUS bietet Garantie für die Originalmarke.

Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.

Theodor Weiss, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Drahtverschluß-Flaschen,

schön und schwer im Glas zu den niedrigsten Preisen empfiehlt

Theodor Weiss.



Wilsbad.
 Auszuleihen hat:
20,000 Mark
 zu 4 1/2 % auf zweifache Pfandsicherheit
 in einem oder mehreren Posten
 Die Stadtpflege.

Verein für Bienenzucht.
 Diejenigen Mitglieder, die **Kandis**
 zur Kotfütterung brauchen, wollen ihren
 Bedarf sofort dem Sekretär anzeigen.
 Auch ein gemeinschaftlicher Bezug von
 Bienen ist angeregt. Etwaige Wünsche
 in dieser Beziehung wären im Laufe dieser
 Woche mitzuteilen.

Arnbach.
1100 Mark
 sind von der Gemeindepflege gegen gesetzl.
 Sicherheit auszuleihen.
 Gemeindepfleger Höll.

Neuenbürg.
Ein kleineres Logis
 hat auf Georgii zu vermieten
 G. Lustnauer.

Das größte
Bettfedern-Lager
 von **G. F. Kehrroth, Hamburg,**
 versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern
 für 60 J das Pfund sehr gute Sorte
 1,25 J. Prima Halbdaunen 1,60 J
 und 2 M Prima Ganzdaunen pr.
 Pfund M 2.50.
 Bei Abnahme von 50 Pfund
 5 % Rabatt.
 Jede nicht convenirende Ware wird
 umgetauscht.

Pforzheim.
Vorhänge.
 Eine große Partie zurückgesetzte Vor-
 hänge und Reste verkaufe ich um rasch zu
 räumen von
30 Pfg. pr. Meter
 an in breiter Ware.
Paul Denzel,
 Schulplatz.

Neuenbürg.
 In meinem Hause am Brunnenweg
 habe ich ein schönes größeres
Zimmer
 an eine alleinstehende solide Person zu
 vermieten.
W. Köd.

Horb a. N.
 Unser
Saatkartoffel-Preisverzeichnis
 ist im Druck erschienen und wird franco
 versandt von der schon 9mal mit ersten
 und zweiten Preisen prämiirten
 Saatkartoffel-Züchterei von
 Gebrüder Kienle.

Wer 60 Pfennig
 in Briefmarken einsetzt, erhält franco
 per Post einen geb. Band des in weite-
 sten Kreisen bekannten und beliebten
Schwäbischen Heimgartens
 mit sehr spannenden Romanen und aus-
 gewähltem vermischtem Teil, Gedichten,
 Rätseln u. c. zugefandt. Es giebt nichts
 Passenderes für Lesefreude.
 Vorchert u. Schmid in Kaufbeuren.

Gesangbücher
 in den bekannten guten Sorten,
Erbauungs- und Poesie-Bücher,
Volks- und Jugendschriften,
Bilderbücher,
Schulbücher u. Schreibhefte
 empfiehlt
J. Meck.

Ca. 60 Ztr. gut eingebrachtes
Heu und Oehmd
 verkauft
 Karl Gottlob Mettler, Säger
 in Höfen

Birkenfeld.
600 Mark
 Pflugschaftsgeld werden zu 4 1/2 % gegen
 Sicherheit ausgeliehen.
 Gemeindepfleger Höll.

Neuenbürg.
 Ein mir zugelaufener blauer
Spizerrhund
 kann gegen Kostenersatz abgeholt werden.
 Rutscher Finkbeiner.

Zuffenhausen.
 Mehrere hundert Zentner sächsische,
 weißfleischige, sehr mehreiche
Speise- und Saatkartoffeln
 sowie frühe blaue, frühe gelbe, gestreifte
 Amerikaner und lange Salatartoffeln hat
 billigst zu verkaufen.
 Fr. Wahl zum Ochsen.

Unentgeltlich versch. Anweisung zur
 radikalen Heilung der
Trunksucht
 auch ohne Vorwissen und ohne
 Berufshörung, die **Privatanstalt**
 für **Trunksuchtleidende, Stein,**
Säckingen (Baden). Briefen sind
 20 J Rückporto beizufügen. Die
 nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L.
 zu vollziehende Methode ist nach 12jähr.
 glänzendsten Erfolgen als hervorragendste
 anerkannt.

Kaiser Wilhelm. Ein Abriss aus seinem
 Leben und Wirken. Von Albert Pfister.
 Mit dem Bilde des Kaisers Preis 1 M
 (bei Bezug von Particen billiger.) Stutt-
 gart. Verlag von W. Kohlhammer.
 Auf den 22. März, ein Reichs- und
 Volksfesttag ohne gleichen, werden mit Zug
 und Recht allerorten Bilder des Kaisers

und Schriften über das Leben des Kaisers
 angekündigt. Nicht jede der Schriften
 wird sich als so vollberechtigt zum Er-
 scheinen ausweisen können, wie die vor-
 liegende. Abgesehen davon, daß bereits
 der Verkauf von zwei Auflagen des hü-
 schen handlichen Buchs für dasselbe Zeug-
 nis ablegt, hat der Verfasser, der als
 Major im 8. württb. Infanterieregiment
 mit die Wacht am Rhein hält, sich längst
 durch militärgehistorische Arbeiten als
 selbständig forschender, schneidig und an-
 mutig darstellender Historiker einen Namen
 gemacht. In der That wüßten wir keine
 unter den zahlreichen uns vorliegenden
 Kaiserchriften, die mehr verdiente, als die
 Pfistersche, von jedermann gelesen, den
 reiferen Schülern, Einjährig-Freiwilligen
 u. als Festgabe zum neunzigsten Geburts-
 tag des geliebten Reichsoberhauptes ge-
 widmet zu werden.

Arvnik.
Deutschland.

Das deutsche Heer nach seiner Neuordnung.
 Einem Artikel des „Frankf. Journ.“
 hierüber entnehmen wir folgendes: Die
 Vermehrung des deutschen Reichsheeres
 vom 1. April d. J. ab steht nunmehr außer
 Zweifel. Diese Gewißheit hat jetzt schon
 dazu beigetragen, die politische Lage günstig
 zu beeinflussen, obgleich die volle Wirkung
 der Heeresvermehrung sich erst nach Ablauf
 mehrerer Jahre geltend machen wird. Vom
 1. April ab ist aber nunmehr unter allen
 Umständen eine ansehnliche Vergrößerung
 der taktischen Einheiten und damit der
Kriegsärke überhaupt gesichert. Dieses
 Moment muß deshalb vom nächsten Monat
 ab bei der Beurteilung der militärischen
 Leistungsfähigkeit Deutschlands in Rechnung
 gestellt werden und kann nur dazu bei-
 tragen, allenfallsige Angriffsgelüste gegen-
 über Deutschland abzuschwächen. In diesem
 Sinne stellt sich die Neuordnung des
 deutschen Heeres als eine eminente Friedens-
 maßregel dar, wie sie dies auch vom Haupte
 aus nicht nur von den maßgebenden
 Faktoren der Reichsregierung, sondern auch
 von denjenigen politischen Parteien, welche
 für das Septennat eintraten, behauptet
 und anerkannt worden ist.

Der jährliche dauernde Rekruten-
 bedarf stellt sich in Zukunft für Preußen
 höher um 11 853 Mann, für Bayern 1313,
 Sachsen 1662 und Württemberg 405
 Mann. Berechnet man diese jährliche
 Mehreinsetzung dienstpflichtiger Mann-
 schaften auf 12 Jahre, so ergibt sich nach
 Abzug der üblichen Prozente für Ausfälle
 aller Art eine Gesamterhöhung der Kriegs-
 stärke des deutschen Heeres um rund
 160 000 Mann, was ungefähr dem Kopf-
 bestand von 5 Armeekorps entspricht. Mit
 dieser Heeresstärke kann aber Deutschland
 ruhig allen Eventualitäten der nahen Zu-
 kunft entgegensehen, da Frankreich bereits
 an der Grenze der physischen Leistungs-
 fähigkeit, was Ausbringung tauglicher Er-
 jagmannschaften betrifft, angekommen ist
 und für Rußland Gründe finanzieller
 Natur vorliegen, vorläufig wenigstens von
 einer weiteren Vermehrung seiner Armee
 abzugehen.

Das deutsche Heer aber wird vom
 1. April d. J. ab in der Friedensforma-

tion zählen:
 bataillone, 46
 31 Bataillone
 bataillone, 5
 bataillone.
 dem normalen
 Mann noch
 Freiwillige
 rechnen, weil
 Friedenspräse
 daß Deutschla
 Heer von be
 Streiter zur
 fügte Organi
 bildung Funde
 aufzustellende
 gleicher Bedie
 aufweisen kan
 lenntnis dürft
 es Deutschlan
 Heere anderer
 mit ihm den

Seit dem
 von Sofia ist
 tiefgreifender
 gekommen un
 schreiber des
 Periode als ei
 doch so gewa
 müssen. Tro
 Reserve ausge
 ungen der Di
 ausgeprägte
 gegenseitigen
 wie der Völke
 bezeichnende
 sehten Rüstun
 Die seltsame
 fragen der eu
 garische Krisi
 Verhältnisses,
 Beunruhigung
 erst die Kan
 würden, würd
 nicht ausbleib
 und Tag dro
 sein.

Bislang ist
 thätig gewesen
 dessen es nur
 fürchtete Expl
 dies nochmals
 dabei auf die
 diese wird ein
 man den Blick
 Vorgänge der
 scheinen die
 welche die St
 kraft verbürge
 steriums Dep
 Posten und l
 deutsch-österre
 nisses, sowie
 ung Oesterrei
 treffenden Bes
 des Kaisersta
 eignisse.

Der Kai
 Herrn v. Les
 Franzose auch
 kaiserlichen M
 stattgefunden
 werden. Herr
 daß die große



tion zählen: 513 Infanterie-, 21 Jägerbataillone, 465 Eskadrons, 364 Batterien, 31 Bataillone Fußartillerie, 19 Pionierbataillone, 5 Eisenbahnbataillone, 18 Trainbataillone. In Zahlen ausgedrückt, sind dem normalen Friedensstand von 468 409 Mann noch ungefähr 9000 Einjährig-Freiwillige, ferner 18 000 Offiziere zuzurechnen, welche beide Kategorien in der Friedenspräsenz nicht mitberechnet sind, so daß Deutschland in Zukunft ein stehendes Heer von beinahe einer halben Million Streiter zur Verfügung hat, deren festgesetzte Organisation und bewährte Ausbildung Fundamente für die im Kriegsfall aufzustellende Heere enthalten, wie sie in gleicher Gediegenheit keine andere Armee aufweisen kann! Diese allgemeine Erkenntnis dürfte aber sicher dazu beitragen, es Deutschland zu eriparen, von seinem Heere anderen Gebrauch zu machen, als mit ihm den Frieden zu sichern.

Zur Weltlage.

Seit dem berüchtigten „Staatsstreich“ von Sofia ist Europa aus dem Zustande tiefgreifender Beunruhigung nicht herausgekommen und der künftige Geschichtsschreiber des 19. Jahrhunderts wird diese Periode als eine der eigentümlichsten dieses doch so gewaltigen Zeitraums bezeichnen müssen. Trotz der mit mehr oder weniger Reserve ausgesprochenen Friedensversicherungen der Diplomaten weht ein Zug des ausgeprägtesten Mißtrauens durch die gegenseitigen Beziehungen der Regierungen wie der Völker und findet derselbe seine bezeichnende Illustration in den fortgesetzten Rüstungen der europäischen Staaten. Die seltsame Verquickung der beiden Hauptfragen der europäischen Politik, die bulgarische Krisis und des deutsch-französischen Verhältnisses, macht indessen die allgemeine Beunruhigung hinlänglich erklärlich; wenn erst die Kanonen am Balkan donnern würden, würde ihr Echo an den Vogesen nicht ausbleiben und somit der seit Jahr und Tag drohende Weltbrand entzündet sein.

Bislang ist die Diplomatie noch immer thätig gewesen, den Funken auszutreten, dessen es nur bedurfte, um die längst befürchtete Explosion herbeizuführen; wird dies nochmals gelingen? Viel kommt es dabei auf die Mäßigung Rußlands an; diese wird einigermaßen erklärlich, wenn man den Blick auf verschiedene bedeutsame Vorgänge der letzten Zeit wirft. Da erscheinen die deutschen Reichstagswahlen, welche die Stärkung der deutschen Wehrkraft verbürgen, der Verbleib des Ministeriums Depretis-Robinant auf seinem Posten und hiermit der Fortbestand des deutsch-österreichisch-italienischen Bündnisses, sowie auch die militärische Kräftigung Oesterreich-Ungarns infolge der betreffenden Beschüsse der Vertretungskörper des Kaiserstaates als beeinflussende Ereignisse.

Der Kaiser empfing am Donnerstag Herrn v. Lesseps und hatte der berühmte Franzose auch die Ehre, zu der bei den kaiserlichen Majestäten am Donnerstag stattgefundenen Soiree eingeladen zu werden. Herr v. Lessep soll erklärt haben, daß die große Mehrzahl seiner Landsleute

ganz entschieden friedlich gesinnt sei und daß man in Frankreich die Thätigkeit des Herrn Herbet zur Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin sehr wohl zu schätzen wisse. Die auszeichnende Aufnahme, welche Herrn v. Lesseps in der Reichshauptstadt und speziell am kaiserlichen Hofe zu teil geworden ist, hat in den maßgebenden Pariser Kreisen sehr angenehm berührt.

Die Geburtstagsfeier des Kaisers von Rußland (11. März) hat den äußerlichen Anlaß zu einer mehrfachen Betonung der zwischen Berlin und Petersburg bestehenden offiziellen Beziehungen gegeben. Außerdem hatte Fürst Bismarck eine längere Unterredung mit dem russischen Botschafter.

Der Rücktritt des Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen, v. Hofmann, wird als das Zeichen eines bevorstehenden gründlichen Systemwechsels im Reichslande anlässlich des schlechten Wahlausfalles und zwar im Sinne eines strengeren Regiments betrachtet.

Berlin, 12. März. Der „Reichsanzeiger“ publiziert schon heute das Geheiß über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.

Vom Reichstag.

Berlin, 11. März. Ohne allgemeine oder Einzelberatung nahm der Reichstag heute in dritter Beratung die Militärvorlage mit 227 gegen 31 Stimmen an, 84 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Wie bei der zweiten Lesung stimmten dafür die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen und die Zentrumsmitglieder Graf Adelsmann, v. Boul, Diendorfer, v. Landsberg, Lender, Graf Preshing, Reichenperger, sowie die Wilden v. Hornstein, Bödel, Hildebrand und Netemayer. Mit Nein stimmten die Deutschfreisinnigen und Sozialdemokraten, sowie der Däne Johannsen. Das Zentrum enthielt sich gemäß der in der zweiten Lesung abgegebenen Erklärung der Stimmentgabe. Die Polen und Elsaß-Lothringer schienen im Hause nicht anwesend zu sein. Diese nationale Frage ist also erledigt und die radikalen Parteien können ihre Lehre aus dem Abschluß der ganzen Bewegung entnehmen. Hat auch das Verhalten der „Deutsch-Freisinnigen“ wiederum gezeigt, daß ihnen der Willen des Volkes nur dann beachtenswert erscheint, wenn sie selbst ihn zu beeinflussen vermochten, so verspricht der klägliche Rückzug, den die Zentrumsparthei nach den Wahlen angetreten hat, daß sich in der Zukunft so rasch keine Mehrheit mehr finden wird, die aus der Frage der Wehrhaftigkeit des Reiches eine parlamentarische Machtfrage wird gestalten wollen.

Berlin, 12. März. Für Generalfeldmarschall Graf Moltke geht heute wieder ein Gedenktag vorüber. Heute sind 65 Jahre vergangen, seitdem der dänische Lieutenant Helmuth von Moltke in die preussische Armee trat. Möge er ihr noch recht lange erhalten bleiben.

Die Arbeiten zur Ausführung des Nordostseekanals werden im Frühjahr beginnen. Die Regierung ordnete die Errichtung von Baracken zur Unterbringung der Arbeiter und sonstige Maß-

nahmen an, um die Arbeiten möglichst zu fördern. — Der Reichskanzler fuhr am Dienstag nachmittag beim Generalstabsgebäude vor und besprach sich eine Stunde mit dem Grafen Moltke. — Bei der jetzigen Zusammenkunft des Reichstages unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die schon oft verworfene Regierungsvorlage für Errichtung einer Unteroffizierschule in Neu-Breisach bei ihrem Wiedererscheinen nunmehr auf eine ansehnliche Mehrheit rechnen darf. Gerade im gegenwärtigen Augenblicke gewinnt das Projekt eine gegen früher noch ganz wesentlich erhöhte Bedeutung.

Hamburg, 8. März. In dem benachbarten Moorburg verstarb am Samstag eine am 22. März 1797 geborene Altersgenossin unseres Kaisers, die Witwe Ribbe. Die alte Frau erhielt regelmäßig an ihrem Geburtstage eine Geldunterstützung von Sr. Majestät.

Leipzig, 12. März. Heute ist hier starker Schneefall.

Baden-Baden, 11. März. Die Vorböten der Saison, Stürche und Frühlingwetter sind nunmehr in Baden-Baden eingetroffen.

Württemberg.

Stuttgart. Der Gemeinderat hat beschlossen, am Vorabend des kaiserlichen Geburtstages in ähnlicher Weise, wie das in verschiedenen anderen Gemeinden des Landes beabsichtigt ist, ein Freudenfeuer auf einer benachbarten Höhe anzuzünden.

Der Staatsanz. Nr. 60 bringt die Uebersicht über die Ergebnisse des Weinbaus in Württemberg im Jahr 1886. Es beziffern sich der gesamte Reinertrag auf 95 879 Hektoliter, der Verkauf unter der Kelter 57 836 und der Erlös an der Kelter auf 2 808 936 M. Das Enzthal figurirt darin mit einem Ertrag von 7519 Hektol. Verkauf unter der Kelter 4842 M. und einem Erlös das. von 245 886 M. Der Geldwert des gesamten Weinertrags ist auf 4 604 602 M. berechnet. Im Jahr 1885 war derselbe 13 194 449 M. Im Jahr 1886 also weniger um 8 589 847 M.

Urach, 4. März. (Ein barmherziger Samariter.) Am gestrigen Markttage ging ein Stadtagelöhner von hier in den Wald, um Brennholz aufzulesen. An der steilen Bergwand glitt der achtzigjährige Mann aus, fiel hinunter an die Fahrstraße und lag da mit zerschmettertem Brustkasten (heute starb er) Stunden lang. Die vom Markt heimfahrenden Bauern achteten die jammervollen Bitten des Daliegenden, man möchte ihn nach Hause bringen, nicht, ob es gleich nicht über eine Viertelstunde in die Stadt und hell am Tage war. Endlich kam ein anderer Mann des Wegs. Als der den Unglücklichen sah und sein Flehen hörte, hielt er an, lud ihn auf,kehrte um und fuhr zur Stadt zurück. Dreifuß heißt der Ehrenmann, ist von Buttenhausen und seines Glaubens ein Israelit. (D. Brgfr.)

Staatsanwalt Gröber in Ravensburg, der als ultramontaner Kandidat in den Reichstag gewählt wurde, ist als Landrichter nach Heilbronn versetzt. Das „D. Volksblatt“ will wissen, daß der neue, dem Zentrum angehörende Reichstagsabgeord. Stadtpfarrer Göser von Saulgau, seiner



Stellung als Militärpfarrer enthoben werden solle.

Stuttgart, 12. März. Bei Balzachi sind Waldmeister (Mailkräuter) eingetroffen.

Calw, 11. März. Holzhauer Kappler von Oberreichenbach wurde am 9. d. M. von einer fallenden Forche getroffen und sogleich getötet. Der Berunglückte hinterläßt 6 unverföhrte Kinder. Es ist dies innerhalb eines Monats der dritte verartige Fall in unserm Bezirk.

Höfen, 12. März. Hier wurden blühende Erdbeeren und Fruchteansatz getroffen.

Neuenbürg, 13. März. Oculi da kommen sie? Von dem gestern abend eingetretenen Regen war zu hoffen, er werde mit den Schnee- und Eismassen des langen Winters aufzuräumen beginnen. Täuschung! der Regen hatte sich über Nacht in Schnee verwandelt und eine neue Decke ausgebreitet. Vielleicht macht der Kalenderfrühlingsanfang am 20. März die Sache wieder gut; es kann ja nicht immer so bleiben. (Indeß dauert das Schneegestöber fort.)

Neuenbürg, 13. März. Der 90. Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wird auch hier festlich begangen werden. Ein Komitee ist beauftragt, die Einleitungen hierzu zu treffen.

A u s l a n d.

T e l e g r a m m.

Stuttgart, 12. März, 10 Uhr 55 Min. vormittags.

In Mentone erfolgte gestern nachmittag ein heftiger Erdstoß, Möbel, vielfach Mauern umstürzend. Der Erdstoß wurde von Savona bis Nizza verspürt. Unter den Fremden in Monaco herrscht panischer Schrecken.

Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.

Aus Marseille, 12. März, wird gemeldet: Gestern um 3 Uhr nachmittags, in einem Augenblicke, als die Straßen überfüllt waren, verursachte ein Erdstoß eine allgemeine Panique. In einzelnen Straßen wurde die Bevölkerung wie von Wahnsinn ergriffen. Die Leute stürzten aus den Wohnungen und sammelten sich mitten in den Straßen und auf den Plätzen. Auch aus der Börse und aus den umliegenden Cafés drängten sich die Leute auf die Plätze. Bald jedoch, da kein neuer Erdstoß folgte, faßten die Erschrockenen wieder Mut.

Eine Melinit-Explosion im Belforter Arsenal hat mehr Opfer gefordert, als die ersten offiziellen Berichte ergaben. Von den mit der Manipulation dem Füllen von Granaten mit Melinit beschäftigten 16 Militärpersonen wurden drei sofort getötet, vier tödlich verwundet und die übrigen neun erhielten schwere Verletzungen. Offenbar ist es eine seltsame Fügung, daß französische Soldaten zuerst die Wirkungen dieses furchtbaren Sprengmaterials erfahren mußten.

Kopenhagen, 12. März. Infolge eines anhaltenden heftigen Schneesturms ist der Postverkehr landwärts und seewärts unterbrochen. (F. S.)

Miszellen.

Der deutsche Bäcker.

Historische Erzählung von Ludovica Hefeliel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

III.

An der schmalsten Stelle des Sundes liegt die dänische Stadt Helsingörs, die den berühmten Sundzoll einnahm, und hart bei Helsingörs erhebt sich, in holländischem Renaissancestil erbaut, mit seinen roten Mauern wie aus den blauen Wassern auftauchend, Schloß Kronborg. Auf der grasbewachsenen Terrasse vor demselben spuckte einst der Geist von Hamlets Vater; in den tiefen Gewölben der Festung haust Dänemarks Schutzgeist, Holger Danske, der nur erscheint, wenn das Vaterland in Gefahr ist. Sage und Poesie winden duftige Kränze um das rote Schloß am Meer, von dem der Blick weit hinüberschweift über den Sund, auf dem unzählige Segel aufleuchten wie weiße Schwansflügel. Drunten in den Gewölben aber haust das Elend, haust der Jammer, verdienter und unverdienter. Dort unten sitzt in einsamer Zelle ein Mann mit weißem Haar, mit verwildertem Bart in düstiger Gefangenkleidung. Er wird nicht hart gehalten, er darf lesen und schreiben, darf einen kleinen Garten bearbeiten, aber er darf die Festung nie verlassen. Keine Kunde dringt von draußen zu ihm, keine von ihm in die Welt; seit zwölf Jahren sitzt der unglückliche auf Kronborg, niemand weiß warum, denn sein Mund bleibt stumm darüber; es hat Zeiten gegeben, in denen der Mann furchtbar gerungen hat mit den Dämonen der Verzweiflung, die ihn zu fassen drohten, er hat sie überwältigt, hat sich in sein Schicksal ergeben und ist gar still und freundlich geworden. Sie heißen ihn auf der Festung den stillen Deutschen, denn ein Deutscher ist er, so viel steht fest, und der Kommandant von Kronborg weiß wohl auch noch mehr von ihm, aber er schweigt stets, wenn er nach dem stillen Deutschen gefragt wird. Nur soviel erfährt man gelegentlich, daß es sich hier um ein politisches Geheimnis handelt; welcher Art es ist, darüber verlautet nichts.

Zwölf Jahre hat der stille Mann in seinem Kerker gefessen, da raffelt es eines Tages zu ganz ungewöhnlicher Stunde an der Thür seines Gefängnisses, sie wird geöffnet und hinter zwei Männern wieder geschlossen, von denen der eine einen Armleuchter trägt, auf dem fünf Kerzen brennen. Sie erhellen den düsteren Raum und der stille Deutsche sieht bei ihrem Schein einen hochgewachsenen älteren Mann und einen Jüngling mit den weichen Zügen eines Knaben, aber mit den ernstesten Augen eines Mannes. „Johann Christoph Dobel,“ spricht der ältere und setzt den Armleuchter auf den hölzernen Tisch des Gefängnisses, „seid Ihr's, den sie sonst den deutschen Bäcker nannten, und kennt Ihr mich?“

„Ich bin es und ich kenne Euch, Herr Graf von Bernstorff,“ erwiderte der Gefangene verwundert.

„Kennt Ihr auch mich?“ fragte der Jüngling; er ist dicht an ihn herangetreten und schaut ihm mit großen, blauen Augen, in denen es feucht schimmert, ins Angesicht. Johann Christoph Dobel streicht sich mit der mageren Hand über die Stirn. „Ich kenne Euch nicht, Herr,“ sagte er leise.

Da faßt der Jüngling beide Hände des Gefangenen und ruft: „Mann, ich bin der, dessenwillen Ihr zwölf Jahre unschuldig in diesem Kerker saßet, bin Dänemarks Kronprinz, Karoline Mathildes Sohn!“

„Unschuldig,“ schreit Dobel auf, „so kam meine Unschuld an den Tag, o Herr mein Gott, ich danke dir!“

(Fortsetzung folgt.)

Es ist wohl allen bekannt, daß man Papier hauptsächlich zum Bedrucken, zum Schreiben, Einwickeln resp. Verpacken braucht, und daß man ferner eine Unmasse andere Produkte als Wagenräder, Fässer, Schüsseln etc. daraus herstellt. Eine neue Art der Verwendung des Papiers soll wie uns amerikanische Zeitungen melden in der Erzeugung von Schuhwerk sein, welches sogar ohne Naht hergestellt wird. Vielleicht kommt man noch auf die Idee, diese Fußbekleidungen mit Inseraten zu versehen, und eine „Annoncen-Schuh-Co.“ zu gründen.

(Wortspiel.) A.: „Ich möchte nur wissen, warum Boulanger die Revanche-Ruß nicht aufbeißt!“ — B.: „Bah, er fürchtet wahrscheinlich — ses dents.“

Welche Ähnlichkeit ist zwischen dem Schriftsteller, und der Fontaine? — Beide verdanken dem Druck ihre Größe.

à la Klapphorn.

Zwei Knaben standen vor dem Richter, Der hielt sie für zwei Bösewichter; Sie waren beide keine, Besonders aber der eine.

[Segen Magenleiden.] Ein recht gutes Mittel gegen Magenleiden (Magenkatarrh) ist Bitterklee oder Dreiblatt (Trifolium fibrinum oder Menyanthes trifoliata,) besonders dann, wenn folgende Symptome vorhanden sind: Uebelkeit und Brechneigung mit Würgen und schmerzhaftem Zusammenschnürungs-Gefühl im Magen; Drücken im Magen, nach dem Darm zu sich fortsetzend und durch Blähungsabgang sich verlierend; Eingenommenheit des Kopfes, Appetitlosigkeit; leeres Aufstoßen, Aufgetriebenheit des Leibes; Schmerzen und Kollern im Unterleib, Schmerzen der Bauchdecken bei Berührung u. s. w. Von dem Bitterklee kann man entweder einen Thee bereiten, indem man so viel getrocknete Blätter nimmt, als man mit drei Fingern fassen kann und dann einige Tassen kochendes Wasser darüber schüttet, oder man kauft sich in einer Apotheke Trifolium fibrinum in zweiter oder dritter Dezimal-Verdünnung und nimmt davon täglich 3 bis 4 mal je 5 Tropfen im Wasser ein. Schon mancher Magenkranke ist durch den Gebrauch des Bitterklee von seinem chronischen Magenkatarrh geheilt worden. — Dr. L. in der Fdgr. —

Anzei

Nr. 43.

Scheint Pleista im Bezirk vierte

Kabinet Sr. von W

beehre ich mich Majestät die zu in Neuenbürg te haben und für danken lassen.

Indem Beteiligten Rem

Stuttga Sei dem Herrn Obera

Revier

Stammh

Am Dien vorm.

auf dem Natha Staatswaldunge stein, Steinbruc 1/2 bis 3 Kilom. Liebenzell entfer

411 St. Rab Jm. II. und IV. und V. Klassen meist verwendbar; 34,84 Jm. 0,44 Jm.

Revier

Stammh

Am Donner vormit

auf dem Natha Zellerholz Distri

21 St. Rotb 30 " Ford 197 " Lam 7 " Ford 73 " Lam

Abteilung äckerle, Distrikt

1 Birke mit 1 Eiche mit 38 St. Lang 6,07

12 " Lang 8,13 18 " Sägl

